



Prashant, Nishant, Premkumar, Priyanka und Rashmi Mallik haben nicht nur ihre Instrumente, sondern auch Teppiche in den Musikraum mitgebracht.

Fotos: Hartmann

Wenn Krishna nicht aufstehen will

Die Mallik-Familie aus Indien erarbeitet mit Himmelsthürer Gymnasiasten Musik ihrer Heimat

VON ANDREAS BODE

Nazariya Lag Jayegi ...“: Die 26 Schüler der Klasse 10 BC des Gymnasiums Himmelsthür können das sogar singen. Und wie sie diese Musik finden, darüber sind sie sich in ihrem Urteil einig. „Sehr entspannend“, beschreibt Kim Krabbenhöft. „Es hat was Beruhigendes“, pflichtet ihr Tabea Pommer bei, und Chantal Baumgarten ergänzt: „Ganz anders als europäische Musik.“ Stimmt: Die Klasse 10 BC hatte einen Vormittag lang – vier Schulstunden – Besuch im Musikunterricht: Zu Gast war die fünfköpfige Mallik-Familie aus der Residenzstadt Darbhanga im Nordosten Indiens. Die fünf verstanden es, die ganze Klasse zu indischen Gesängen zu animieren. In der Originalsprache Hindi. Die Schüler waren so selbstverständlich bei der Sache, als hätten sie nie etwas anderes gemacht.

Die Mallik-Familie befindet sich derzeit auf einer Tournee durch Deutschland und Italien, zu den 20 Stationen gehört das Zentrum für Weltmusik der Universität Hildesheim. Bereits im Januar hatte die Klasse 10 BC des Gymnasiums Himmelsthür Musiker zu Gast, die im Zentrum für Weltmusik gastierten. Damals stand ein Reggae-Workshop mit Sista Gracy und der Yardy Crew auf dem Programm. Ein Projekt, das die Beteiligten begeisterte. Und so war es für Uta Budzinski, die als studentische Hilfskraft am Zentrum für Weltmusik arbeitet, und Thomas Schonebeck, Musiklehrer am Gymnasium Himmelsthür, keine Frage, die Zusammenarbeit fortzusetzen. Thomas Schonebeck hält solche Pro-

jekte im Musikunterricht für „unbedingt wichtig“. Auch wenn die engen Lehrpläne wenig Freiraum bieten: „Der Blick sollte über den europäischen Tellerrand gehen.“ Womit sich die Schüler an diesem Vormittag auseinandersetzen, erläutert Uta Budzinski, sei klassische indische Musik. Bei dem, was die Schüler hörten und sangen, gehe es beispielsweise um Krishna, der am Morgen von seiner Mutter geweckt wird, aber keine Lust zum Aufstehen hat. Die Mallik-Familie widme sich seit zwölf Generationen der Musik, habe ein Repertoire von 8000 Stücken, die seit Jahrhunderten mündlich überliefert werden.

Die Familie hat selbstverständlich ihre

Instrumente in den Musikraum des Gymnasiums Himmelsthür mitgebracht: das Saiteninstrument Tanpura, dazu Tabla und Pakawaj, dabei handelt es sich um Trommeln. Und dann haben die fünf auch noch ein tragbares Harmonium dabei. Das ist zwar – im Gegensatz zu den anderen Instrumenten, die in Indien seit Jahrhunderten gespielt werden – erst im 19. Jahrhundert erfunden worden, erfreut sich aber, wie Prashant Mallik erläutert, in der Heimat der Mallik-Familie außerordentlicher Beliebtheit.

Die Familie besuche ausgesprochen gern Schulen, erzählt Prashant Mallik, um Schülern Einblick in die indische Musik zu gewähren, um den Horizont der

jungen Menschen um Kenntnisse über andere Kulturen zu erweitern: „Musik ist der beste Weg, um zusammenzukommen, die Menschen zusammenzubringen.“ Der 10 BC macht er ein Riesenkompliment: „Das sind besonders intelligente Schüler, und sie haben ein vom Herzen kommendes Gespür für die Musik.“

Sprachgefühl besitzen sie offenbar ebenfalls. Denn Hindi ist Europäern doch sehr fremd. Dass sie sich trauen, in der fremden Sprache auch noch zu singen: „Find' ich klasse“, sagt Thomas Schonebeck. „Zumal ich weiß, wie schwierig es ist, mit Schülergruppen deutsch zu singen.“

Bei dem Stück, das mit „Nazariya Lag Jayegi“ beginnt, klappt's ziemlich gut. Vor dem Singen hatte Prashant Mallik den Text an die Tafel geschrieben, Uta Budzinski den Schülern erklärt, was sie gleich singen werden: Die Mutter warnt Krishna vor dem bösen Blick und vor Neid. Und Krishna trägt einen wunderschönen Turban, geschmückt von einer Pfauenfeder mit Edelsteinen ... Dann spricht Prashant Mallik den Text vor, die Schüler wiederholen – und genauso geht's mit der Musik. „Ich singe, ihr antwortet“, so wird's – unterstützt von den indischen Instrumenten und dem Gesang der Mallik-Familie – immer sicherer. Und schneller. Die Schüler klatschen und schnipsen mit. „Very good!“, ruft Prashant Mallik, die Musik wird noch wilder, ekstatisch.

Und als er am Ende fragt: „You like it?“, sind Beifall und Jubel der beste Beweis, dass Prashant Malliks Satz „Musik ist der beste Weg, um zusammenzukommen, die Menschen zusammenzubringen“ alles andere als eine Floskel ist.



Am günstigsten ist es, die fremden Texte – die in Hindi verfasst sind – aufzuschreiben und laut zu sprechen. Bei der Klasse 10 BC hat diese Methode Erfolg.